

Christel Hengel-Dittrich

Das Projekt Gemeinsame Normdatei - GND

Zusammenführung der bereits bestehenden Normdateien

Im Projekt »Gemeinsame Normdatei (GND)« sollen die bestehenden Normdateien Personennamendatei (PND), Schlagwortnormdatei (SWD) und Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD) sowie die Einheits-sachtiteldatei des Deutschen Musikarchivs (EST-Datei) in einer gemeinsamen Normdatei (GND) zusammengeführt werden. Bestehende Formatunterschiede, die parallele Haltung von Datensätzen für Körperschaften und Geografika in den beiden Normdateien GKD und SWD sowie unterschiedliche Ansatzregeln für Formal- und Sacherschließung sollen für die GND der Vergangenheit angehören. Ziel ist der Aufbau einer gemeinsamen Normdatei als gemeinsames, eindeutiges Bezugssystem für die bibliografischen Daten der Bibliotheken sowie für die Erschließungsdaten anderer Normdatenanwender, wie Archive, Museen, Projekte und Wissenschafts- und Kultureinrichtungen.

Während der letzten drei Jahrzehnte sind im deutschsprachigen Raum große überregionale Normdateien aufgebaut worden, die an der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) in Zusammenarbeit mit den Bibliotheksverbänden und zahlreichen weiteren Institutionen geführt und gepflegt werden. Darin ist das von den Normdatenanwendern gemeinsam genutzte Zugangsvokabular zu den in den letzten Jahrzehnten im deutschsprachigen Raum gesammelten Publikationen verzeichnet und kumuliert: die Namen von Autoren und Urhebern, die Bezeichnungen für thematisch behandelte Entitäten, ihre Merkmale und Beziehungen und zusätzliche ergänzende Informationen.

Die GKD, die PND und die SWD sowie die EST-Datei des Deutschen Musikarchivs, die in Zukunft ebenfalls als überregionale Normdatei geführt werden soll, sind zu unterschiedlichen Zeiten als Hilfsdateien der Formal- und Inhaltserschließung entstanden. Sie sind »historisch« gewachsen, und sind, in voneinander divergierenden Datenmodellen und in jeweils unterschiedlichen Formaten weiterentwickelt worden, die den heutigen Kommunikationsanforderungen nicht mehr entsprechen.

Im GND-Projekt sollen sie nun zusammengeführt

und zu einer modernen, web-fähigen Normdatei umgebaut werden, geeignet, die vielfältigen Ressourcen und Informationsangebote der Bibliotheken und anderer Kultureinrichtungen im deutschsprachigen Raum zu vernetzen und zugreifbar zu machen. Die »funktionale« Differenzierung in Normdaten für die Formalerschließung und Normdaten für die Sacherschließung wird dabei zugunsten einer objektorientierten Sicht aufgegeben. Die GND soll in MARC Authority ausgetauscht werden, dem neuen Normdaten-Austauschformat im deutschsprachigen Raum, und soll sich an den RDA (Resource Description and Access) orientieren, das die Basis für das neue deutsche Regelwerk darstellen wird.

Im Projekt wird Sorge getragen werden, dass die wichtigen und wertvollen Informationsinhalte, die jetzt in den getrennten Normdateien enthalten sind, erhalten bleiben. Darüber hinaus werden viele in den Daten bisher nur versteckt vorhandene Informationen separiert, offen gelegt und für eine strukturierte Recherche verfügbar gemacht werden.

Wie die jetzigen Normdateien wird auch die GND von den Normdatenteilnehmern kooperativ geführt und an der DNB vorgehalten werden. Am GND-Projekt sind dementsprechend neben der DNB alle Bibliotheksverbände im deutschsprachigen Raum beteiligt. Informationsinhalte, Datenmodell, Datenstrukturen, Format, Schnittstellen und Geschäftsgänge müssen gemeinschaftlich vereinbart werden, da alle Verbunddatenbanken und ihre zugehörigen Lokalsysteme davon unmittelbar betroffen sind.

Während in der DNB der Umstieg auf MARC 21 Authority für die drei getrennten Normdateien GKD, SWD und PND im Jahr 2008 abgeschlossen war, ergab sich mit den Konkretisierungsplanungen zum Formatumstieg in den Verbänden eine neue Situation: der Umstieg im Austauschformat sollte in den Bibliotheksverbänden erst mit Beendigung des GND-Projekts, d. h. mit der Auslieferung der GND im Gemeinsamen Normdatenformat, erfolgen.

Ziel: web-fähige Normdatei

Informationsinhalte dürfen nicht verloren gehen

Bildung der Arbeitsgruppe GND

Um hierbei zu einem geregelten Verfahren zu kommen und um die Übergangszeit nach Möglichkeit zu minimieren, wurde von der DNB zusammen mit den Bibliotheksverbänden als Normdaten-Kooperationspartner die gemeinsame Arbeitsgruppe GND gebildet, in der der Zeitplan für die GND sowie das Gemeinsame Normdatenformat (GNF) koordiniert werden. Vorbereitung und Ausführung für beides sollen bei der DNB liegen.

Seit Juni 2009 hat in der DNB mit großem Ressourceneinsatz die Realisierungsphase mit den folgenden Aufgabenblöcken begonnen:

- Bereitstellung einer Testumgebung,
- Festlegung des GNF für alle Entitäten und ihrer Untergliederungen im Internformat und im Externformat,
- Vorbereitung der Normdaten in GKD, SWD, PND und DMA-EST-Datei für die Zusammenführung,
- Vereinbarung und Formulierung von Übergangsregeln für die GND.

Es wurden Arbeits- und Zeitpläne entwickelt und in ihren Meilensteinen aufeinander abgestimmt. Sie enthalten zeitliche Aussagen für Entwurf und Fertigstellung des Formats, zur Umsetzung der Normdateien in das GND-Format, zur Entwicklung von Übergangsregeln, zur Vorbereitung der Umsetzungs- und Zusammenführungsregeln, zur Zusammenführung der Normdateien in der Testumgebung, zur Anpassung des Redaktionsverfahrens und der Update-Schnittstelle sowie für Schulungs- und Einführungsmaßnahmen.

Der Arbeits- und Zeitplan sowie der bis zu diesem Zeitpunkt entwickelte GND-Formatentwurf wurden im Herbst 2009 in einer Sitzung der AG GND vorgestellt. Die Sitzung bildete den ersten Meilenstein in der Realisierungsphase.

Schon während der Sitzung der Expertengruppe Normdaten im Mai 2009 hatte sich die DNB für einen straffen, zeitlich konzentrierten Projektplan mit einem Projektende Anfang des Jahres 2011 ausgesprochen und dafür die Unterstützung der Mehrheit der Verbundsysteme erhalten. Die vom Projekt entwickelte Zeitplanung entspricht dieser Zielvorstellung und wurde im Grundsatz wiederum überwiegend akzeptiert. Alle Bibliotheksverbände haben allerdings angemerkt, dass sie nach der Fertigstellung von GND nochmals eine noch abzu-

stimmende, angemessene Übergangszeit für verbundinterne Vorbereitungsmaßnahmen benötigen. Dies kann den Start der produktiven Nutzung möglicherweise verzögern.

Der bislang vorgelegte Formatentwurf umfasst den Formataufbau als Ganzes und beschreibt die Struktur der Namens- und Relationenfelder im MARC-21-Authority-Austauschformat, dem an MARC 21 Authority orientierten Katalogisierungsformat in PICA3 und dem Internformat in PICA+.

Bereits Ende 2009 wurden erste Überlegungen zu einem möglichen Nummernkonzept entwickelt und an die Verbundpartner übermittelt. Grundsätzlich wird die GND-Nummer in Zukunft mit dem Präfix »gnd« eingeleitet und neue GND-Sätze erhalten eine neue fortlaufende Nummer, die aus der IDN des Datensatzes gebildet wird. Gleichzeitig wird jede GND-Nummer als Uniform Resource Identifier (URI) dargestellt, die Verwendung solcher URIs macht die standortunabhängige, eindeutige Identifizierung eines GND-Datensatzes möglich. Datensätze aus den bestehenden Normdateien, die unverändert in die GND überführt werden, behalten ihre bisherige SWD-/GKD-/PND-Normnummer als GND-Nummer. Normnummern von Datensätzen, die in einem GND-Datensatz aufgegangen sind, werden mitgeführt und dauerhaft aufbewahrt. Die GND-Nummer wird in jedem Fall in einem eigenen Feld (Pica/MARC 035) und damit redundant zur IDN (Pica 797/003@, MARC 001) im Datensatz mitgeführt werden. So bleibt die Kontinuität für die Identifizierung von Normsätzen gewährleistet.

Die Relationierung einzelner GND-Sätze untereinander erfolgt über die jeweilige Verlinkung der Datensätze mit URIs bestehend aus einem festen Namensraum und der Identifikationsnummer des Datensatzes in der GND.

Von allen Bibliotheksverbänden wurde ein »Übergangsszenario« gefordert, das ihnen gestattet, die aufgrund von GND notwendigen Änderungen im verbundinternen Datenaustausch, in den Geschäftsgängen und in dem Datenformat vorzunehmen, bevor zur Katalogisierung in die GND übergegangen wird.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist noch nicht bekannt, wie lange die Übergangszeit dauern soll - angedacht ist ca. ein halbes Jahr. Wann die Übergangs-

Format

Übergangsszenario

Eintritt in die Realisierungsphase

Zeitplan

zeit beginnen soll, ist ebenfalls abhängig von der Zeitplanung der Bibliotheksverbände.

Aus Sicht der DNB soll ein Übergangsszenario angeboten werden, das

- die Möglichkeit eröffnet, die GND schrittweise zu implementieren,
- in vertretbarem Ausmaß sowohl für die DNB als auch für die Verbände zu bewältigen ist,
- nicht zur Dauerlösung werden kann,
- größtmögliche Akzeptanz bietet.

Parallel zu den Arbeiten am Format haben die fachlichen Vorbereitungen zur Zusammenführung der Normdateien begonnen. Dabei konzentrieren sich die Maßnahmen bisher vor allem auf die SWD und die GKD. Als Basis für eine automatische Vergabe von Entitätencodierungen, die zur korrekten MARC-Zuordnung benötigt werden, wurden Geografika-, Körperschafts- und Kongressansetzungen und -verweisungen aus beiden Normdateien selektiert und analysiert. Eine erste Fehler-Streichliste wurde unter den GKD-Redaktionen aufgeteilt. Darüber hinaus sind in allen Normdateien Link-

checks und Vorbereitungsmaßnahmen für die interne Verlinkung im Entstehen.

Im Rahmen der Entwicklung der fachlichen Vorgaben für das Format der GND und die Zusammenführung der Normdateien ist ein Arbeitspaket zur Erstellung von GND-Übergangsregeln vorgesehen. Übergangsregeln, die entsprechende Regelungen in den bestehenden Regelwerken RAK-WB und RSWK ablösen, sind erforderlich, weil bereits bei der Umsetzung der bestehenden Daten in das Format MARC 21 Authority trotz der erklärten Regelunabhängigkeit sowohl des bisherigen Formats MAB2 als auch des Zielformats an einigen Stellen unvermeidbarer Regelungsbedarf entsteht. Dies ist z. B. der Fall bei der Strukturierung der Namen von Fürsten und Mitgliedern regierender Fürstentümer, bei der Behandlung von Titulaturen von Personen, bei der Behandlung von Pseudonymen, bei ortsgebundenen Körperschaften u. Ä. Regelungsbedarf entsteht auch durch die Tatsache, dass bei der Zusammenführung von Datensätzen aus den Normdateien SWD, GKD, PND und der

GND-Übergangsregeln

Datenanalyse

BIS-C 2000

Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem

Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

DABIS.com - alle Aufgaben - ein Team

Synergien: Qualität und Kompetenz

Software: Innovation und Optimierung

Web - SSL - Warenkorb und Benutzeraccount

Web 2.0 und Catalogue enrichment

Lokalsystem zu Aleph-Verbänden

Archiv	Bibliothek
singleUser	System
Lokalsystem	multiUser
multiDatenbank	Verbund
multiProcessing	multiServer
skalierbar	multiThreading
Unicode	stufenlos
Normdaten	multiLingual
multiMedia	redundanzfrei
	Integration

Software - State of the art - Open Source

Über 20 Jahre Erfahrung und Wissen	Sicherheit
Leistung	Offenheit
Standards	Verlässlichkeit
Stabilität	Anpassung
Generierung	Erfahrung
Service	Support
Outsourcing	Zufriedenheit
Dienstleistungen	Zufriedenheit
GUI - Web - Wap - XML - Z 39.50	

Portale

<http://landesbibliotheken.eu>

<http://VThK.eu> <http://bmlf.at>

<http://VolksLiedWerk.org> <http://bmwfj.at>

<http://behoerdenweb.net> <http://wkweb.at>

DABIS.com

Heiligenstädter Straße 213, 1190 - Wien, Austria
 Tel. +43-1-318 9777-10 * Fax +43-1-318 9777-15
 eMail: office@dabis.com * http://www.dabis.com

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme

EST-Datei gemeinsame Regeln für die Formal- und Inhaltsschließung gefunden werden müssen. Da die Vertreter der Bibliotheksverbände in der letzten Sitzung des Standardisierungsausschusses die hohe Priorität einer schnellen und praktikablen Lösung betonten, sind offizielle Regelwerksänderungen, parallel in RAK-WB und RSWK, keine realistische Option für die notwendigen Anpassungen. Formatrelevante bzw. für die Zusammenführung relevante Regelungen wurden nach dem GND-Zeitplan außerdem bereits Ende 2009, spätestens jedoch bis zum zweiten Quartal 2010 benötigt. Die Arbeitsstelle für Standardisierung (AfS) hat deshalb mit den beteiligten Expertengruppen einen Verfahrensweg zur Vorbereitung von Übergangsregeln vereinbart, der dem Standardisierungsausschuss in seiner letzten Sitzung am 25. November 2009 zur Beschlussfassung vorgelegt und angenommen wurde.

Die AfS hat in diesem Zuge eine Übersicht des notwendigen Regelungsbedarfs zusammengestellt und dazu Beschlussvorlagen ergänzt.

Ende Oktober 2009 wurden die Beschlussvorlagen zu den Bereichen Personen, Kongresse, Körperschaften und Geografika den Expertengruppen Normdaten, Sacherschließung und Formalerschließung vorgelegt. Die Expertengruppe Sacherschließung erhielt darüber hinaus Beschlussvorlagen zu den benötigten ausschließlich sacherschließungsrelevanten Übergangsregelungen.

Im November 2009 fand eine gemeinsame Sitzung der Expertengruppen Normdaten, Sacherschließung und Formalerschließung statt, bei der ein Großteil der gemeinsamen Übergangsregeln diskutiert und verabschiedet wurde. Die noch ausstehenden Regelungen werden im Laufe des ersten Halbjahres 2010 gemeinsam mit den Expertengruppen festgelegt.

Zum Teilbereich »Werke« besteht Einigkeit darüber, dass im Rahmen des GND-Projektes die zurzeit in der SWD vorhandenen Werke (dies sind ausschließlich thematisch behandelte Werke) sowie die

Werke der Musik berücksichtigt werden sollen, nach Möglichkeit ohne die in den RDA vorgesehenen Regelungen für die Werkebene zu verletzen. Die Einzelheiten hierzu werden im Rahmen von Sitzungen der Arbeitsgruppe Musik und der Expertengruppe Sacherschließung festgelegt werden.

Zur Form, in der die Übergangsregeln veröffentlicht werden sollen, bereitet die AfS im ersten Quartal 2010 einen Vorschlag vor, der in den Expertengruppen diskutiert und verabschiedet werden soll. Da nahezu alle Regelungen Hand in Hand mit Formatfestlegungen gehen, wird an eine kombinierte Darstellung aus Übergangsregeln und Formatbeschreibung gedacht. Die Übergangsregeln sollen dem Standardisierungsausschuss in seiner 19. Sitzung im Sommer 2010 zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Die verabschiedeten GND-Übergangsregeln sollen Grundlage der Anwendungspraxis in der GND sein und mit Beginn der Arbeit mit der GND in Kraft treten.

Das GND-Projekt hat sich neben der reinen Zusammenführung der bisher getrennten Normdateien zum Ziel gesetzt, die Anwendung und Nutzung der Normdateien in Zukunft auf einen ausgedehnten Anwenderkreis zu erweitern. Die Anpassung des Datenbankformates an das internationale Austauschformat MARC 21 soll die Datenstrukturen vereinfachen und die Interpretierbarkeit erleichtern. Dabei werden zukünftige Anwendungsszenarien schon jetzt mitbedacht. Ein Beispiel hierfür ist die Verwendung von URIs zur Identifizierung der GND-Sätze selbst, sowie deren Verwendung bei der GND-internen Relationierung zwischen den einzelnen Entitäten. Damit ist die Bereitstellung der Daten im Semantic Web als Linked Data vorbereitet. Kooperativ erstellte Normdaten können so als eindeutiger Bezugspunkt für eine weltweite, eindeutige Recherche von Ressourcen aller Art dienen und die Vermittlung von Wissen über Sprach- und Schriftgrenzen hinweg verbessern.

Beschlussvorlagen zu Übergangsregelungen

Ausblick